

Stolper Post.

Nr. 285.

Sonnabend, 5. Decbr.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 60 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Reklamationspreis für die gepaltene Co. oder deren Raum für Einheitswörter, für Anzeigen 15 Pf. — Reklam für die 4gepaltene Curpungelle oder deren Raum 20 Pf.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschaftshinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Für den Monat December eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Botenlohn M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50.

„Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Botenlohn M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.

Wir bitten um gütige Bestellung. Die Expedition der „Stolper Post“.

Wochenschau.

Unser Kaiser hat sich von seiner Erkrankung so vollständig wieder erholt, daß er in dieser Woche seine täglichen Ausfahrten wieder aufgenommen hat. Wie er dem Reichstagspräsidenten bei dessen Empfang mittheilte, folgt der Reichstagspräsident den Verhandlungen in der Volkshalle mit großer Aufmerksamkeit. Der Reichstagspräsident erschien wiederholt im Palais zum Verbleiben. Die Kaiserin Augusta ist von Koblenz nach Berlin zurückgekehrt. Die hohe Frau fühlt sich bedeutend gekräftigt.

Unser deutscher Reichstag ist seit dem Schluß der Vorwoche in die richtige Kampfstimmung eingetreten. Den ersten Anstoß gab die Interpellation über die Zulassung katholischer Missionen in den Kolonien; in vier Reden, die zum geringen Theil an Herrn Windthorst gehalten waren, legte der Kanzler dar, daß katholische Missionen dieselben Rechte haben sollten, wie evangelische Missionen und ließ es an scharfen Ausfällen gegen die kleine Partei nicht fehlen. Herr Windthorst blieb ruhig und so erfolgte denn die Trennung der Stimmen. Ganz schweres Gewicht fuhr nun aber der Reichskanzler bei der polnischen Interpellation über die Ausweisung von Polen auf, durch die Verlesung einer kaiserlichen Botschaft an dem hohen Hause mit, daß die Ausweisung seiner Disposition nicht unterliege, da das Ausweisungsrecht ein Recht der Bundesregierung sei, auf welches Reichstag keinen Einfluß hätten. Der Reichskanzler legte Verwahrung dagegen ein, daß Reichstag die Rechte der Bundesfürsten habe. Das Schriftstück hatte nur von der Mehrheit des Reichstages gesprochen, daß es beziehe sich auf das Centrum und Herrn Windthorst ist kein Zweifel. Wohl entfernten sich Reichskanzler und alle Bundesräthe, als Herr Windthorst auf die Interpellation einging, aber die kleine Exzellenz mußte die

Sache doch bei der Staatsberatung zur Sprache zu bringen — und an bitteren Worten fehlte es abermals nicht. Vorläufig betonten alle Redner, sie wollten keine Kronrechte schmälern, die Angelegenheit solle nur erörtert werden. Eine spezielle Behandlung der Interpellation wird wohl noch später folgen. So viel ist klar: der Reichskanzler ist der Verzögerung der Entscheidung wichtiger Prinzipienfragen, die wegen mangelnder fester Majorität nicht erfolgen konnte, müde und will nun zum Angriff übergehen. — Weiter wurde das von den Konservativen beantragte Beamtenpensionsgesetz (Aufhebung der Beamtenpensionen) angenommen. Es ist fraglich, ob es die Zustimmung der Reichsregierung erlangt, denn die Regelung der Offizierspension und Heranziehung der Offiziere zur Kommunalsteuer wird wohl wieder damit in Zusammenhang kommen, und von der Offizierskommunalsteuer will die Reichsregierung nichts wissen, während die Reichstagsmehrheit daran festhält. Die von den verschiedenen Parteien beantragten Arbeiterengesetze ergaben wieder lange Debatten. So schnell werden aus den Anträgen noch keine Gesetze werden.

In den Reichstagskommissionen wird bereits mit Eifer gearbeitet. In der Budgetkommission hat man sofort mit den Streichungen von Mehrforderungen im Militär-Etat begonnen. Von großem Interesse war es, daß der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf offen eingestand, daß zahlreiche Zahlmeister unter dem Verdacht von Vorfällen verhaftet worden seien, und daß die Militärverwaltung entschlossen, die Untersuchung mit aller Strenge durchzuführen, um die Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern. — Am Steuerhimmel des Reichs erscheint der Plan eines Branntwein-Monopols; es wird behauptet, daß eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen bezüglich dieses Projectes bereits in kürzester Frist bevorstehe und alsdann thunlichst bald eine entsprechende Vorlage dem Reichstage unterbreitet werde.

Der Karolinenstreit, der so unendlich viel Lärm erregt, ist nunmehr, Gott sei Dank, definitiv zu Ende. Der zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossene Vertrag liegt bereits dem Wortlaut nach vor, und es erübrigt nur noch die Unterzeichnung, die vor dem Papste, als dem Vermittler, welcher den Abschluß herbeigeführt hat, erfolgen. Das deutsche Reich erkennt die spanische Oberhoheit über die Karolinen an, erhält aber dafür vollständige Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf diesen Inseln, sowie das Recht zur Anlage einer Kohlenstation. Damit hat der deutsche Handel auf den Karolinen freies Feld, und darum handelt es sich. In Verbindung mit der Karolinenfrage scheint die auf den Marschallsinseln in der Südsee erfolgte Flaggen-

hissung zu stehen. Auch auf diese Inselgruppe wollten die Spanier früher Rechte — allerdings von zweifelhafter Natur — haben. Gegen die deutsche Annexion ist aber keinerlei Widerspruch erfolgt und hat also Spanien wohl die Marschalls-Inseln schießen lassen, um die Karolinen zu behalten.

Der serbisch-bulgarische Krieg ist nach zweiwöchentlichen, fast ununterbrochenen Kämpfen glücklich beim Waffenstillstand angelangt, hauptsächlich in Folge einer „Einwirkung“ — Drohung soll es ja partout nicht sein — Oesterreichs auf den Fürsten Alexander von Bulgarien, dem es in Aussicht stellte, er könne bei weiteren Vorrücken österreichischer Divisionen begegnen. Darauf haben die Bulgaren in der von ihnen nach hartnäckigen Kämpfen eroberten serbischen Stadt Piret Halt gemacht. In der Umgegend der bulgarischen Festung Widin ist allerdings noch mehrere Tage fortgekämpft, und keine von beiden Parteien will „angefangen“ haben, aber auch dort ist jetzt Waffenruhe eingetreten. Ob sie zum Frieden führen wird, müssen wir abwarten. Die Serben sitzen noch gewaltig hoch zu Ross und zeigen trotz der erhaltenen höchsten Siege keine Lust, sich als besiegt anzuerkennen. Die Kämpfungen dauern ununterbrochen fort. Es ist gar keine Frage, daß das österreichische Dazwischentreten den Serben gewaltig den Nacken gestreift hat. — Auf der anderen Seite wird der günstige Verlauf der Friedensverhandlungen wesentlich von der Regelung der rumelischen Frage abhängen. Die Konferenzberatungen hierüber sind in Folge des englischen Widerspruchs gescheitert und von dem Einfluß der einzelnen Großmächte ist nicht viel mehr zu erwarten, seitdem sich auch zwischen Oesterreich und Rußland eine Meinungsverschiedenheit gezeigt hat. Seitdem das letztere für Serbien eingetreten, ist Rußland wieder vollständig zu Bulgarien übergegangen. Kaiser Alexander hat die Leistungen der Bulgaren im Kriege gelobt, alle russischen Blätter nehmen für Bulgarien Partei, kurzum, was vor dem Kriege passirt, ist völlig vergessen. Fürst Alexander verhandelt jetzt direct mit der Türkei, die einige Abgesandte nach Philippopolis geschickt hat, Rumelien wegen, und man wird sich wohl dahin einigen, daß der Fürst rumelischer Generalgouverneur wird.

Die französische Regierung arbeitet mit Hochdruck, um die Kommission der Kammer zu bestimmen, die neugeforderten Millionen für Tonkin und Madagaskar zur „Wahrung der französischen Ehre“ zu bewilligen. Die Verhältnisse in Ostasien werden jetzt so rosig, wie nur möglich hingestellt, so daß man sich billig darüber wundern muß, weshalb die Geschichte dem noch lange nicht vorbei ist, sondern ein weiß von keinem Wechsel.“

Er athmete tief. „Darauf habe ich gebaut, Anna! Das hat mich erhalten und getragen während dieser ganzen schweren Trennungszeit — ich wäre ohne das Bewußtsein Deiner Treue unter allen den Stürmen und Klümpfen des Lebens erlegen. Jetzt erst bemerkte sie in den dunklen Haaren des dreißigjährigen Mannes die Silberfäden, welche dasselbe einzeln durchzogen; jetzt erst die leichten, kaum wahrzunehmenden Falten in den Schläfen — stumm, mit der ganzen Innigkeit unwandelbarer Liebe schmiegte sie sich an seine Brust.

Julius hatte in schwerer, selbstauferlegter Trennung den Irrthum früherer Tage gefühlt und gebüßt — er durfte ruhigen Herzens das Glück des Lebens sein eigen nennen. Jetzt schwiegen die Stürme, jetzt drohten keine Gefahren; sie hatten ja beide den ganzen Ernst der Wirklichkeit tief genug empfunden, er und das stille, blasse Mädchen in seinen Armen; sie sahen den Weg vor sich mit offenem unbeirrtem Blick, und wußten, daß nur durch Kampf und Entgegen der wahren Liebe des Herzens errungen wird. Ohne trügerische Illusionen, ohne die Täuschungen der ersten unerfahrenen Jugend, gaben sie sich dem Gefühl des Glücks, dem Bewußtsein ihrer gegenseitigen erprobten Neigung dennoch von ganzer Seele hin, Eins dem Andern vertrauend, Eins des Andern sicher für alle Zeit und alle Wandlung des Geschicks.

Julius wollte, durch Tante Finchen's Vermögen äußerlich unabhängig, Deutschland verlassen und in Australien seinen dauernden Wohnsitz nehmen! Zu viele Erinnerungen trübten hier in der Heimath das spät errungene Glück der Gegenwart zu viele Stimmen verlockten ihn, an

Auffstand den andern verdrängt. Bisher hat die Kommission noch keine Entscheidung getroffen.

Glücklich durch sind die Engländer mit ihrem birmanischen Feldzuge. Das ist allerdings ein wirklicher Spaziergang gewesen. König Thibo von Birma hat seine Hauptstadt Mandalay, seine Armee und endlich sich selbst ohne Schwertstreich den Britten übergeben, die damit factische Herren des Landes geworden sind. Majestät Thibo wird sich künftig als Rentier in irgend einer indischen Stadt amüsiren. — Weniger klar sind die Verhältnisse in England selbst. Es scheint fast sicher, daß die Neuwahlen zum Parlament weder eine liberale, noch eine konservative Majorität ergeben werden, daß vielmehr die Irländer unter Parnell es sind, welche den Ausschlag geben. Das ist ziemlich böse und so trägt man sich in London bereits mit dem Gedanken an eine Parteienänderung. Die gemäßigten Liberalen und die Konservativen wollen zusammen ein Ministerium bilden.

In Spanien ist die Leiche König Alfonso's in der königlichen Gruft im Estorial beigelegt worden, die offizielle Trauerfeierlichkeit, bei der alle europäischen Staaten durch besondere Abgesandte vertreten sein werden, wird erst in der nächsten Woche stattfinden. Zum Auftrage des deutschen Kaisers hat sich der Statthalter von Elsak-Vothringen, Fürst Hohenlohe, nach Madrid begeben. Die Ruhe im Lande ist, bis auf einige kleine Kravallen, ungestört geblieben, und hat die Königin-Witwe ruhig ihre Regentenschaft antreten können. Ein Monarch wird nicht ernannt, sondern die Entbindung der Königin abgewartet werden. Deutschland wird von dem neuen Ministerium Sagasta nicht viel zu erwarten haben. Es betont bei jeder Gelegenheit, daß es die politischen und Handels-Beziehungen zu den romantischen Völkern besonders pflegen werde, und macht das übrige Europa so nebenbei ab. Nun, wir werden dabei nicht zu Grunde gehen. — Von jenseits des Oceans ist aus Mexiko der Ausbruch einer Revolution zu melden.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser arbeitete am Donnerstag mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, sowie mit dem General von Albedyll. Nach einer Spazierfahrt fand Familientafel zu Ehren des Geburtstages der Frau Großherzogin von Baden statt.

Gerüchtweise heißt es, Graf Herbert Vismarck solle zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers zum Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen ernannt werden.

Der Bundesrath hielt Donnerstag eine Sitzung ab. Erledigt wurden u. A. der Gesetz-

der entgegengekehrten Seite des Erdballs das Leben neu zu beginnen, und dadurch vielleicht ein Scheitern, das in Anna's Herzen nie ganz geschwiegen hatte, jetzt für immer zu befriedigen. Ihr plötzliches heißes Erröthen, ihr stürmischer Dank zeigten ihm, wie sehr ihre Wünsche mit den feinen übereinstimmten. Auch von den Freunden früherer Tage sprachen sie später von Walter und seiner kleinen blonden Frau, die jetzt schon drei Kinder besaßen — von der Diakonissin, mit welcher Anna in stetem Briefwechsel geblieben war, und so vielen Andern, die sich beide damals kannten — erst als seine Braut plötzlich aufatmend schwiege, bemerkte Julius, daß sie noch eine andere, weniger angenehme Mittheilung für ihn in Bereitschaft hatte.

„Und jener Herr von Holling, mein Herz?“ fragte er mit unterdrücktem Seufzer. „Ist von ihm nie wieder eine Kunde nach Deutschland gelangt?“

Anna umschlang fester seinen Nacken. „Doch Julius!“ verjette sie zögernd. „Ich wagte nur nicht, Dir darüber zu schreiben. Kurz nach Deiner Abreise kam er, wieder unter seinem fingirten Namen, nach W. und fragte unter der Hand nach Deiner Wohnung. Man gab ihm Walter's Adresse und ohne zu ahnen, wohin er geriet, präentirte er sich eines Tages bei Deinem heißblütigen Freunde, der ihn, nachdem nun jede Rücksicht gehoben war, sogleich verhaftete und für immer unschädlich machen ließ. Er hat den Postdiebstahl und den Todtschlag in Hamburg eingestanden, ebenso ist er auch später trotz seines Leugnens einer großartigen Betrügerei von London aus überführt worden, und erhielt dann im schwirgerichtlichen Verfahren eine Zuchthausstrafe bis an sein Lebensende. Ich habe mit ängstlicher Sorgfalt alle

Verlorene Chre.

Roman von W. Höfner.

(Schluß)

Dann kam nach diesem ersten Brief ein zweiter, ein Abschied für längere Zeit. Julius leitete eine wissenschaftliche Expedition auf der Tour um den Erdball, und mehr als je das Wiedersehen in unbestimmte Ferne entzweit, mehr als je fühlte die Einsamkeit den ganzen Schmerz des Alleinseins. Heute noch erinnerte sich voll innerlichen Grauens jener Abende, aber ihre Briefe an den heimlich Geliebten schrieben davon Nichts, sie begleitete ihn geistig nach Länder und Meere, sie theilte seine Trübsal, und war ihm ganz die treue, hingebende Freundin früherer glücklicher Stunden, obwohl auch jetzt von Liebe nicht gesprochen wurde. Die lange Jahre vergingen. Julius hatte aus den Witnissen Afrikas und Brasiliens seine Tage in die Heimath geschickt, und so von dem Erlebnis, jeder Stunde sogar der Freundin seine Seele kenntlich gebend. Er erstarb und wurde unter dem Einfluß des Reisens, er lebte neuen Lebensmuth und schmiedete jetzt Pläne für die Zukunft. Sein Brief aus Hamburg jagte ihr, daß er im Begriff sei, nach Berlin zu kommen, Anna, zunächst nach Berlin, dann nach W. zu kommen. Ihr Herz klopfte stärker, ihre Wangen glühten im dunkelsten Purpur. Zu Dir! Er hatte nie vorher so vertraulich gesprochen allen seinen vielen Briefen waren diese beiden kurzen Worte das Einzige, auf spätere, innigere Beziehungen schließen

Und dann kam aus England ein Telegramm, das ihr seine glückliche Heimkehr anzeigte und das sie aufforderte ihn heute zu erwarten.

Heute! — Sie hatte ihrer gütigen Herrin alles gesagt und war, im Hause nur noch wie ein geliebtes Kind betrachtet, sogleich für diesen Tag aller ihrer Pflichten als Erzieherin entledigt worden. Jetzt stand sie schon Stunden lang am Fenster und spähte vergebens — wahrhaftig, es war besser, nicht mehr nach jedem Wagen horchen — sie wollte lieber seinen Brief aus Rio noch einmal hervorziehen, und besonders die letzten Worte wieder ansehen: „Zunächst nach Berlin — zu Dir!“

Thräne um Thräne fiel auf das Blatt; Anna erwachte aus ihrem tiefen Sinnen erst als sich hinter ihr die Thür öffnete und aus dem Rahmen derselben ein liebes, wohlbetanntes Antlitz grüßend hinüberlief.

„Anna, meine Anna!“ Er hielt sie fest an seine Brust gepreßt, er küßte die Worte von ihren Lippen, ehe sie ihn noch recht gesehen. Nach so vielem vergeblichem Horchen hatte sie sein Kommen vollständig überhört.

Wie verändert er war! Wie braun und kräftig sein Gesicht! — nur das alte verführerische Lächeln hatte er wieder mit nach Hause gebracht, das Lächeln und die Stimme, die schon zu ihrem Herzen den Weg fand, als noch für sie das Leben in Dunkel gehüllt war.

„Hast Du mich lieb, Anna — immer noch? Bist Du jetzt mein Eigen für alle Zeit und allen Wechsel?“

Sie schüttelte den Kopf, glücklich und doch schluchzend. „D Julius, Du fragst noch? Meine Seele

Entwurf betr. Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Kassations-Zusatzabkommens zum Weltpostvertrage.

Dem Bundesrath sind und zwar im deutschen und französischen Text, die aus den Verhandlungen des diesjährigen Postkongresses in Lissabon hervorgegangenen, von den deutschen Bevollmächtigten vorbehaltlich der Ratifikationen mit unterzeichneten Vereinbarungen zugewandt, nämlich die Zusatzabkommen zum Weltpostvertrag von 1878, zu dem Uebereinkommen desselben Jahres über den Austausch von Briefen mit Wertangabe nebst Schlussprotokoll, ferner das Uebereinkommen betreffend den Postauftragsdienst. Zwei Denkschriften begleiten die Vorlagen. Aus denselben wird ersichtlich, daß der Kongreß dem Ziele des Beitritts der letzten noch außerhalb des Weltpostvereins befindlichen Gebiete der Erde mit Erfolg näher gerückt ist.

Nach einer Meldung des „Hamb. Korr.“ ist die Reform der Zudersteuer im Reiches folgendermaßen beabsichtigt: die Rübensteuer wird für das erste Jahr um 5 Pfg., für das zweite Jahr und später um 10 Pfg. pro Centner erhöht; die Exportvergütung beträgt für das erste Jahr 9 Mark, wie bisher, dann 9 M. 10 Pfg. Der Steuercrédit kann auf zwölf Monate verlängert werden.

Die Nationalliberalen wollen die Ausweitung der Interpellation durch folgenden Antrag ersetzen: Der Reichstag wolle beschließen:

In Erwägung, daß die Massenausweisungen von russischen und österreichischen Staatsangehörigen polnischer und russischer Nationalität geeignet sind, völlerrechtliche Verwickelungen mit dem Ausland herbeizuführen; in Erwägung, daß die völlerrechtliche Vertretung Deutschlands laut Artikel 11 der Verfassung Reichsangelegenheit ist, in fernerer Erwägung, daß die Fremdenpolizei, in deren Bereich die Ausweisungen fallen, nach Art. 4 der Verfassung der Aufsicht des Reiches und der Gesetzgebung desselben, mithin der Kompetenz des Reichstages, unterliegt; in Erwägung endlich, daß die Interessen der Deutschen im Auslande, welche nach Art. 3 der Verfassung Anspruch auf den Schutz des Reiches haben, durch die fraglichen Maßregeln der preussischen Regierung aufs Außerste geschädigt werden und weiter bedroht sind, indem dem Auslande, namentlich den Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rußland ein Grund zu Repressalien geliefert und der Bedrängung des Deutschthums in jenen Ländern ein Schein von Berechtigung gegeben wird;

den Reichstanzler anzufordern, die nöthigen Schritte zu thun, damit jene die Interessen wie die Ehre des deutschen Volkes gleich schwer schädigende Maßregel alsbald rückgängig gemacht werde. — So redet die Voss. Ztg.

Die Unfallkommission des Reichstages hat § 1 des Beamtenunfallgesetzes in folgender Fassung angenommen: Beamte der Reichs- und Provinzialverwaltung, des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine und Personen des Soldatenstandes, welche in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind, erhalten, wenn sie in Folge eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalls dauernd dienstunfähig werden, als Pension 66 $\frac{2}{3}$ Prozent ihres jährlichen Dienstlohnes, soweit ihnen nicht nach anderweit reichsgesetzlicher Vorschrift ein höherer Betrag zusteht.

Die Kommissionskommission beschloß bei der Berathung der Militärretats, von der geforderten Erhöhung der Kommandogelagen für außerhalb der Garnisonen weilende Offiziere nur die Zulage für die Lieutenanten von 120 M. auf 2 M. pro Tag zu erhöhen. Alle Erhöhungen für die höheren Chargen wurden von der Kommissionsmajorität abgelehnt. Eine Ausbesserung des Unterstützungsfonds für Militärbeamte wurde bewilligt.

Die Reichstagskommission zur Berathung des Antrages auf Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen begann Donnerstag ihre Arbeit. Es ist ziemlich aussichtslos, daß die verbündeten Regierungen dem Antrage zustimmen werden.

Dem Reichstage sind bereits 454 Petitionen zugegangen. 303 davon beziehen sich auf Arbeiterschutzgesetze.

Die Einbringung eines Antrages auf Einführung eines Wollzolles im Reichstage wird als unmittelbar bevorstehend angezeigt.

Das bayerische Abgeordnetenhaus berieth Donnerstag den Antrag Kopp, der König wolle den Auslieferungsvertrag Bayerns mit Rußland umgestalten lassen. Abg. Schauf beantragte

die Einzelheiten verfolgt — es ist dabei kein anderer als nur der Name des Verbrechers selbst genannt worden.“

Gott sei gedankt!
Julius sprach es nicht aus, aber er fühlte, daß sich schwere Lasten von seiner Brust hoben. Wenigstens in dieser einen Beziehung hatte der Clebde wie ein Gentleman gehandelt.

„Wir wollen doch nie nach M. zurückkehren“, sagte er endlich. „Das hiesse nur alte Wunden wieder aufreißen. Hier in Berlin soll unsre Hochzeit stattfinden, und sobald wie möglich schiffen wir uns ein nach Australien.“

Anna widersprach nicht. Seine Absicht erfüllte den Wunsch, welcher im Innersten ihres Herzens immer fortgelebt hatte. Sie erreichte es bei ihrer gütigen Herrin ohne Mühe, die Stellung als Gouvernante ausgeben zu dürfen, und nach etwa vier Wochen wurde sie mit dem Geliebten in aller Stille getraut, um sich bis zur letzten Stunde nie wieder zu trennen. Nur einmal lehrte flüchtig die ganze Bitterkeit des Durchlittenen in seine Seele zurück; als er zum zweiten Male dieselben Documente dem Staatsbeamten vorlegen und nun nothgedrungen

Uebergang zur Tagesordnung, da der Antrag Bayern gefährde, der Minister von Graßkeim bestritt der Kammer das Recht, einen solchen Antrag zu stellen. Der Antrag Kopp wurde aber schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Sieben Diätenprozesse hat der preussische Fiskus bisher gegen Reichstagsabgeordnete verloren. Numero 7 betraf die Klage gegen den früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten Langhoff-Ostprignitz, die vom Landgericht in Neuhoppin zurückgewiesen ist. Bekanntlich will der Fiskus die Sache durch alle Instanzen verfolgen.

In Folge der sensationellen Massenverhaftungen der Zahlmeister werden mancherlei Vorschläge laut, wie einer Beeinflussung des Lieferanten auf die Abnehmer oder Kontrolleure durch Gewährung von Zuwendungen irgend welcher Art vorgebeugt werden kann. Eine, wie die „Allg. Fleisch. Ztg.“ schreibt allerdings harte, aber zweckentsprechende Klausel enthält der Contract, den die Direction des städtischen Krankenhauses Moabit in Berlin mit einem dortigen Engros-Schlächter abgeschlossen hat. Derselbe lautet: „Der Lieferant ist der von ihm gestellten Skaution von 600 Mark verlustig, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er an irgend einen Unterbeamten oder im Krankenhause Angestellten irgend ein Geschenk macht, auch darf derselbe selbst gegen Geld keiner Person etwas verkaufen, die bei dem Institut angestellt ist.“

Von Seiten deutscher Industrieller wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß die Regierung der englischen Kolonie Neu-Süd-Wales jüngsthin die Vetheiligung einer deutschen Fabrik bei einer Submision auf zwölf Locomotiven zurückgewiesen und bloß englische und amerikanische Fabrikate zugelassen habe. Daß die Engländer der ihnen Konkurrenz machenden deutschen Eisenindustrie sehr wenig günstig gestimmt sind, ist eine bekannte Sache. Ueberhaupt betreiben ja auch in England selbst die Eisenindustriellen die Einführung von Schutzzöllen mit allem Eifer, um dem Eisenimport vom Festlande ein Ende zu machen. Das Freihandels-Prinzip kommt in England sehr ins Wackeln.

Die rheinisch-westfälischen Bierbrauer haben in Sachen der Verwendung von Surrogaten in der Bierbrauerei eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gerichtet, welche von 103 Bierbrauereien unterzeichnet ist. In dieser Eingabe wird das Verlangen gestellt, alle Surrogate bei der Bierbereitung gesetzlich zu verbieten, so daß zur Bereitung von Bier nur Malz, Hopfen, Hefe und Wasser verwendet werden dürfen.

Der bekannte Schumarten-Prozess zwischen der kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg und der Tabakfabrik Schaller und Bergmann w'rd Ende d. M. in zweiter Instanz vor dem Oberlandesgericht in Kolmar verhandelt. In erster Instanz erhielt die Manufaktur Recht.

Das neue spanische Ministerium thut ersichtlich alles Mögliche, um in der Bevölkerung nicht den Glauben aufkommen zu lassen, es wolle mit Deutschland, nachdem der Karolinenstreit überwunden, enge Freundschaft schließen. Die erste Kundgebung in dieser Beziehung besagte, die Regierung werde sich bemühen, besonders zu Frankreich und Portugal die politischen Beziehungen recht herzlich zu gestalten. Dieser Nummer Eins ist schnell Nummer Zwei gefolgt: Der Handelsminister theilte einer kaufmännischen Deputation mit, er werde sich bemühen, die Handelsbeziehungen Spaniens zu erweitern und namentlich diejenigen zu den romanischen Ländern, also zu Frankreich, Italien, Portugal, Griechenland &c. Das Ministerium denkt augenscheinlich, ein einziges Wort zu Gunsten Deutschlands könne ihm von der Bevölkerung verdacht werden, und deshalb spricht es niemals von uns, um so mehr aber von Frankreich.

Aus Madrid wird der N. N. Z. geschrieben, daß unter den am Fuß des Sargos König Alfonso's ausgebreiteten Kränzen sich ein mächtiger Vorbeerfranz mit großer Schleife in den deutschen Farben „der vom Grafen Solms niedergelegt war, befand und ferner ein Kranz von Theerosen mit einer Schleife in den Farben des 15. Ulanenregiments und der Aufschrift: „Seinem hohen vereinigten Chef das königlich preussische 15. Ulanenregiment.“

Das Madrider Blatt „Imperial“ demotirt ein Gerücht, demzufolge der Nachlaß Alfonso's VII. 50 Millionen betrage. Der König hinterläßt überhaupt kein Vermögen.

Eine internationale maritime Ausstellung soll unter dem Protectorat der Königin von England nächsten Mai in Liverpool eröffnet werden.

Die chinesische Regierung hat beim „Bull.“ von den früheren Verhältnissen sprechen

mußte. Seit länger als drei Jahren hatte sich über Elisabeth's befreitem Herzen die Erde geschlossen, als von Hamburg aus ein Schiff nach Port Adelaide unter Segel ging. Walter und die Diaconissen waren gekommen, um den scheidenden Freunden das letzte Lebewohl zu sagen. Sie winkten noch grüßend und glückwünschend, als schon das Schiff im Nebel zu verschwinden begann. Jetzt lag vor den Neuvermählten die Freiheit und das Glück, jetzt hatten Tante Finchen's Heiligthümer die Tochter des einst Geliebten wirklich erreicht, und alle Schatten waren beseigt!

Julius und Anna gingen hinaus in ein Leben voll Arbeit und bescheidener Ansprüche, aber auch voll jenes Friedens, der im Kampfe erstritten wird als des Erdendaseins höchstes Gut, als Schutz und Schirm gegen alle seine vielgestaltigen Widersacher. Sie waren glücklich ohne Furcht, eins im tiefsten Herzen, ohne Wandel, ohne Reue.

— Ende. —

kan“ in Stettin zwei weitere Panzertruppen beistellt.

Der Königstaat, der vor Kurzem seine Briefmarken ansgegeben, hat auch Postarten in Umlauf gebracht.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz. An Alarmnachrichten fehlt es wirklich nicht, aber sie sind glücklicherweise nicht wahr: Die Bulgaren haben die Stadt Pirot, wie gemeldet wurde, nicht in Brand gesteckt, und die Nachrichten von weiteren Zusammenstößen zwischen beiderseitigen Truppentheilen werden dadurch widerlegt, daß die Verhandlungen hauptsächlich ihren Anfang genommen. Die Serben waren so pflüßig, vorzuschlagen, den Waffenstillstand bis zum 1. Januar auszudehnen, während beide Armeen das feindliche Gebiet räumen sollten. Dabei wären die siegreichen Bulgaren entschrieben zu kurz gekommen, und andererseits hätten die Serben ihre neu begonnenen Rüstungen ruhig vollenden können. Dieser Vorschlag wurde von den Bulgaren abgelehnt, die die Räumung der Umgebung von

Widdin durch die Serben fordern, während sie selbst bei Pirot bleiben wollen. Ist dem zugestimmt, so sollen die Friedensverhandlungen beginnen. Ob sich Alles glatt machen wird, bleibt abzuwarten. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ist ebenso gut möglich, wie der Friedensschluß. — Die Rumelien wollen also entschieden bei Bulgarien bleiben; sie haben das abermals dem Fürsten Alexander erklärt und dieser hat geantwortet, er habe kein Recht, die Einigung von Bulgarien und Rumelien zurückzuweisen, wenn die Bevölkerung gegen eine Trennung protestire. Die türkischen Abgesandten, welche zur Berichterstattung über die dortigen Verhältnisse in Philippopol eingetroffen sind, werden als die Unterhändler angesehen, die eine schnelle Verständigung mit Bulgarien herbeiführen sollen. — Ueber die Kämpfe bei Pirot, die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgingen, wird jetzt auch von bulgarischer Seite eine längere Darstellung gegeben. Darnach ist das Gefecht äußerst blutig und erbittert gewesen, die Serben trieben mehrere Male die Bulgaren zurück, wurden aber schließlich von den letzteren vollständig geschlagen. Die Serben sprengten Minen vor der Stadt, wodurch die Bulgaren ungemein erbittert wurden. Diese öfters ungewöhnliche Kriegsgattung soll ohne Vorwissen des Oberkommandanten eingeschlagen worden sein. In Pirot ist es beim Straßenkampf allerdings zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, doch ist ein Theil davon auch Rechnung des einheimischen Gefindels zu setzen. Die Bulgaren behaupten ferner, daß nicht sie, sondern die Serben bei Widdin den Waffenstillstand gebrochen hätten. — Der serbische General Jovanowitsch, welcher am meisten zur Niederlage am Dragomanpass beigetragen, soll öffentlich degradirt sein. Der König Milan selbst soll ihn vor der Front die Generalsabzeichen abgenommen haben. Weiterer kriegsrechtlicher Behandlung harret er in Nisch als Gefangener.

Das Pet. Journal richtet einen heftigen Angriff gegen England. Lord Salisbury habe neuerlich von seiner und der Friedenspolitik Deutschlands gesprochen, die deutsche Politik sei friedlich, die englische aber nicht, denn nur diese habe den blutigen Krieg auf der Balkanhalbinsel hervorgerufen. Der serbische Kriegsrath in Nisch soll — nach einem Wiener Telegramm der Voss. Ztg. — definitiv die Fortsetzung des Krieges mit Bulgarien beschlossen haben, wobei die Stimme des neuen Obergenerals Horvathovics den Ausschlag. Das zweite Aufgebot ist in Nisch konzentriert, das dritte einberufen. **Frankreich.** Junner stärkere Mittel werden von der Regierung angewandt, um die Kammerkommission zur Bewilligung der neuerforderten Millionen für Ostkonk zu bewegen. General Courcy muß aus Ostasien telegraphieren, daß eine Räumung des Landes abermalige Aufstände der Annamiten zur Folge haben werde. Jetzt seien die Zustände befriedigend und völlige Ruhe bald zu erwarten. Wenn sich diese Schönfärberei nur nicht bitter rächt! — Die Regierung hat einer Anzahl katholischer Geistlichen wegen Theilnahme an den Wahlen das Gehalt entzogen. Darauf ist ein sehr erbitterter Streit entstanden, der nächstens in der Kammer zum Austrag gebracht werden soll. **Spanien.** Die Madrider Regierung hat beschlossen, den politischen Flüchtlingen die Erlaubniß zur Rückkehr zu geben und in den nördlichen Provinzen den Belagerungszustand wieder aufzuheben. Der Beschluß würde den republikanischen und karlistischen Agitatoren gegenüber einen Grad von Selbstvertrauen und Stärke beweisen, auf den man nach den Thatsachen kaum vorbereitet war. — Das ganze Kabinett ist nach einer Aeußerung des Ministers Moret tief gerührt durch den Ernst und die Energie der Königin-Regentin gewesen, die zu den Ministern gesagt habe: „Ich bin nur eine arme, 27jährige Wittve mit zwei kleinen Kindern, die auf die Ehre und Ritterlichkeit der spanischen Nation baut. Ich wünsche aus meinen Kindern echte Kastilier zu machen, und ich werde stets dem Rath meines geliebten Mannes folgen, indem ich stets mit dem Rathe meiner Minister regieren, äußeren Einflüssen Gehör schenken und in großen Nothfällen die monarchischen Parteien und deren Führer zu Rathe ziehen werde.“ — Papst Leo XIII. soll die karlistische Agitation verurtheilt haben.

Großbritannien. Zum Parlament sind bisher gewählt: 234 Liberale, 196 Konservative, 46 Irländer. Die Letzteren werden mindestens 70 Köpfe stark werden.

Rußland. Durch die offizielle Belobigung der bulgarischen und rumelischen Truppen hat der Czar ziemlich offen eingestanden, daß die Streichung des Fürsten Alexander aus der russischen Armeeliste eine Uebereilung war, und alle Blätter preisen nunmehr ebenso sehr die Bulgaren, wie sie dieselben früher ausgeschimpft

haben. Die Sprache gegen Oesterreich und Serbien ist sehr scharf geworden, Oesterreich wird vorgeworfen, es hintertreibe den Frieden und veranlasse Serbien zu Stöpseligkeiten, die den europäischen Frieden stören könnten; bezüglich würde es aber Deutschland um Rußland gelangen, Serbien von Uebereilungen abzuhalten. Fürst Alexander von Bulgarien solle sich mit der Türkei und Rußland ausöhnen, und werde er auch Serbien energischer gegenübertreten können.

Amerika. In Lima ist die Ordnung jetzt wiederhergestellt. General Iglesias, der bisherige Präsident, hat sich seinem Gegner ergeben und der General Eusebio Sanchez ist zum Präsidenten ernannt. Den Oberbefehl über die Armee führt eine Generalkommission; Neuwahlen sind angeordnet und eine allgemeine Amnestie ist erlassen worden.

Deutschland

Berlin, 4. Dezember.

— Hofnachrichten, 3. Dezember. Seine Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute die Vorträge des Kriegsministers und des Oberdes Militärlabinetts entgegen. — Heute findet aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden bei Ihrer kaiserlichen Majestät ein Familien-Dinner statt.

— Die diplomatisch-officiöse „Correspondance de Vienne“ meldet: die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Staatssekretär am kommenden 2. Januar gelegentlich des jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers behelm erfolgen.

— Durch ein Versehen ist der gestern Reichstage eingebrachte Antrag, welcher die russische Interpellation erregen will, als von Nationalliberalen herrührend bezeichnet. Die sozialdemokratische Fraktion ist die Antragstellerin.

— Wie ein Telegramm aus Leipzig mittheilt ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Vierck auf Grund des „kleinen Belagerungszustandes“ von dort ausgewiesen worden.

— In der Straßache wider die „Volks-Zeitung“ wegen Verleumdung des Kaisers von Rußland ist derselben folgendes Schreiben ergangen: „Sie werden hiermit benachrichtigt, daß das gegen Sie wegen des in Nr. 124 der „Volks-Zeitung“ am 30. Mai 1884 abgedruckten Leitartikels: „Die Abstumpfung des nationalen Gefühls“ eingeleitete Strafverfahren eingestellt worden ist, weil der zur Strafverfolgung erforderliche Strafantrag nicht gestellt worden ist. Der Erste Staatsanwalt.“

— In Folge des Genusses des Weines oder Pfahlmuschel, welche an dem vom Seemann besippten Mauer- und Holzwerk wie auch an den metallenen Böden der Schiffe in Menge gefunden wird, sind in neuester Zeit zahlreiche schwere Erkrankungen und selbst mehrere Todesfälle vorgekommen. Der Chef der Admiralität hat deshalb die Marinebehörden angewiesen, das untergeordnete Personal unter Hinweis auf diese Unglücksfälle fortgesetzt vor dem Genusse der bezeichneten Muschel dringend zu warnen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 5. Dezember.

— **Sturmwarnung.** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Abend einhalb Uhr meldet: Ein tiefes Minimum über der Nordsee veranlaßt an der deutschen Nordküste stürmische Südwestwinde, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball aufzuziehen.

— **Uebervahren.** Am 2. d. M. verunglückte der Arbeiter Richter zu Halbesand bei Lanenburg indem er beim Holzfahren überfahren wurde und am anderen Tage verstarb. Der Richter soll an dem Tage ziemlich stark Brautwein getrunken haben, was wahrscheinlich die indirecte Ursache des Todes gewesen ist.

— **Trunkenboldlisten** aufzustellen und den Wirthen unter Verbot der Verabreichung von Getränken an die betreffenden Personen sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Polizeibehörden in Preußen auf Grund der Bestimmungen des Allg. Verordnungsrechts befugt.

— **General-Versammlung des Vereins zur Beförderung der Fischzucht im Rheinlande.** Am 16. Dezember findet in Bonn eine General-Versammlung des Vereins zur Beförderung der Fischzucht im Rheinlande in Bonn statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Statutengenehmigung; 2) Wahl der Commission zur Revision der Rechnung pro 1885-86; 3) Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins und die Finanzlage desselben; 4) Antrag bei der Staatsregierung auf Subvention; 5) Gewinnung einer eigenen Brutanstalt für den Rhein.

— **Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus.** Nach einem Spezialbescheide des Ministers des Innern hat der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, wenn er auch nach dem Wortlaut des §. 33 der Reichsgewerbeordnung als besonderes Gewerbe von dem Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft getrennt gehalten werden könnte, doch nach fortwährenden preussischer Verwaltungspraxis stets als ein selbstverständliches Zubehör der Gast- und Schankwirthschaft gegolten, wie dies im Urtheile des Ober-Verwaltungsgerichts vom 28. Juni 1878 ausgeführt ist. Auch dürfte es sich aus praktischen Gründen nicht empfehlen, von diesem Grundsatze abzuweichen, da beispielsweise Gastwirth, welcher einem bei ihm eingeführten Gast eine Unquantität Branntwein verabfolgt nicht hindern kann, daß der Gast dieselbe weiterzugeben ganz oder theilweise mit sich nimmt. Die Durchführung einer dem Ausschluß der Befugniß zum Kleinhandel mit Branntwein vom Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe anordnenden (Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeiger

für die Stadt Stolp

enthaltend:

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militär- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Beviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortschaften des Stolper, Bütower, Lauenburger, Nimmelsburger und Schlawer Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.

Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

Inserate

Für die ganze Seite 18 Mk., halbe Seite 10 Mk., drittel Seite 7 Mk., viertel Seite 6 Mk., sechstel Seite 4 Mk. 50 Pfg. Bestellungen auf Exemplare und Inserate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Im Schützenhaus-Saale. Donnerstag den 17. December Abends 7 1/2 Uhr: Concert von Pablo de Sarasate

unter gütiger Mitwirkung der
Madame Berthe Marx
aus Paris.

Programm.

1. Theil.

- Sonate op. 47 (Kreuzer gewidmet) für Violine und Piano. Beethoven.
 - Adagio sostenuto, — Presto, — Andante con variazioni, — Finale. Herr Sarasate u. Madame Marx.
 - a) Menuett. Bach.
 - b) Toccata. Scarlatti.
 - c) Ballade in As-dur. Chopin.
- Concert für Violine
Allegro, — Andante, — Finale.
Herr Sarasate.

2. Theil.

- Introduction u. Rondo capriccioso. Saint-Saens.
- Herr Sarate.
- a) Barcarole. Schubert Viszt.
- b) Polonaise. Viszt.
- Madame Marx.
- a) Ballade. Sarasate.
- b) Jota Aragonesa. Sarasate.
- Herr Sarasate.
- (Accompagnateur Herr Otto Goldschmidt.)

Preise der Plätze:loge u. 1. Sperrsit 3,00. 2. Sperrsit 2,00. Saal 1,50. Balkon 1,00. Schülerbillet 0,50. Der Concert-Bügel ist der H. Wolkenhauer'schen Niederlage (A. H. v. Besser) entnommen. Biletverkauf in E. Rahn's Buchhandlung.

Reell und billig!

Reell und billig!

Das Special-Putz- und Modewaaren-Geschäft von

Geschw. Leibholz

(Inhaber: Julius Salinger)

empfehlte zu noch nie dagewesenen Preisen bei reeller Bedienung gute Waaren, zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet, als:

Garnirte Hüte	früher 5,00 Mk., jetzt 2,50 Mk.
Blüsch u. Chenille-Tücher	4,50 " " 3,00 "
Seidene Tücher	1,00 " " 0,50 "
Seid. Gloria-Regenschirme	6,00 " " 4,00 "
Gestricke Röcke	5,00 " " 2,50 "
Tuch- und Filzdecken	5,00 " " 2,00 "
Corsetts	1,50 " " 1,00 "
Seidene Handschuhe mit u. ohne Pelz	2,00 " " 1,50 "
Gummischuhem Pelz	6,00 " " 5,00 "

Pelz-Varetts	früher 4,00 Mk., jetzt 2,00 Mk.
Atlas-Schürzen mit Stiderei	früher 6 Mk., jetzt 3,50-4 Mk.
Reise-Decken	früher 12 Mk., jetzt 6 Mk.
Muffen, franz. Stanin	früher 7 Mk., jetzt 2, 3-4,50 Mk., von 5 Mk. an
Trikot-Tailen	1,25 Mk.
Damen-Beinkleider	0,50 Mk.
Damen-Schürzen	
Mädchen-Trikot-Kleidchen	
Knaben-Trikot-Anzüge und Mützen	
in eleganten feinsten Mustern.	

Größtes Lager schwarzer Cachemirs, eleganter Morgenhauben, Ballfächer, Mützen, neue Hebertragen mit und ohne Fichus; Wildleder- und Glacee-Handschuhe, Oberhemden, Chemisettes, leinene Taschentücher.

Geschw. Leibholz,

Inhaber: Julius Salinger,

Markt- und Neuthorstraßen-Ecke 16.

Husten, Heiserkeit, Hals, Brust und Lungenleiden etc.



best bewährtes, angenehmes Haus- und Genusmittel für Erwachsene und Kinder. Prospective mit Geb. Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Stolp bei Herrn A. Lemme & Co., Droguenhandlung, Langestr. 70. Lauenburg: A. Lemme & Co. Nachf. und Willh. Stein-damm. Schlawe: Otto Mörke.

Echter

Rainit

min. 23 % schwefels. Kali waggontw. nach j. Bahnst. in Säcken v. Lager billigt. Leo Härms.

1000 M. Firum! Thätige Agenten f. Caffee an Private in jed. Stadt u. Ortschaft suchen Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Photographisches Atelier

von O. H. Bombach, (Arnold's Nachf.) Präsidentenstraße 5.

Antwerpen: Silberne Medaille. Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Casagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumen-dosen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeits-tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Steis das Neueste und Beständigste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Aufträge meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Recht-heit; Illustrirte Preislisten sende franco.

Borzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen. 4. Auflage 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 M.

In diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor. Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayeru, Elbe, Alpen, Wien u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namensklänge aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

A. J. Wolffberg,
Strumpfw.-Fabrik,
Neuthorstr.,

praktische
und

preiswerthe Gegenstände.

Capotten für Samcu. a Stück 1 Mark.
Gaden für Reute gut u. billig.
Somen-Geschen und Stöcke.
Jagdwesten und Jagdstrümpfe.

Zum Festgeschenke empfohlen.

DIE WUNDER DER WELT

von A. BRENNECKE.

Eine malerische Wanderung durch die Länder u. Städte Europas. Geschmückt mit 180 Holzschnitten.

R. Schultz & Co. Verlag Strassburg i. E.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

15 Lieferungen à M. 1. In Prachtband geb. M. 18.

Weihnachts-Geschenke.
 Blumengarnituren,
 Fächer,
 Chenille = Charpes,
 Spitzen = Shawls und
 Tücher,
 Schürzen,
 in Seide, Wolle und Satin,
 Hauben = Muffen,
 Jabots — Perlfragen,
 Mäuschen,
 Paspel, Schleifen,
 Damen u.
 Herren = Cachenez,
 Taschentücher,
 Schmuckfächer,
 Regenschirme
 sowie verschiedene Neuheiten
 empfiehlt zu sehr soliden Preisen,
 Hüte, garnirt u. ungarnt
 zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen

Gustav Suhle.

Hof Piano- und Orgel-Fabrik
 C. J. Quandt, Berlin O., 17,
 empfiehlt ihre vielfach prämiirten

Pianinos

auch auf **Theilzahlung.**
 Die bei Herrn **E. Gewwe** hier,
 Bahnhofstr., bisher befindliche

Annahme-Stelle

für

Heizkohlen

haben wir, dem Herrn

A. J. Blrr,

Bahnhof- u. Friedrichstr.-Ecke,
 übertragen.

Decker & Blau,
 Hospitalstr. 33.

Soeben erschien in neuer Auflage:

Ballabend Bd. III.

Sammlung beliebter Tänze für

Klavier.

- Nr. 1. Johannes. Polonaise.
- Nr. 2. André Ludw. Walzer. Venz und Liebe.
- Nr. 3. Schultze, Max. Doct. Polka.
- Nr. 4. Ledospuet, A. Mazurka. Röslein roth.
- Nr. 5. Wülking, G. Galopp. Jugendlust.
- Nr. 6. Ellenberg, Rich. Quadrille a la Cour.
- Nr. 7. Krause, Rich. Marsch. Rabatinst.
- Nr. 8. Necke, Herm. Walzer. True Liebe.
- Nr. 9. Gölker, Aug. Mazurka. Maiglöckchen.
- Nr. 10. E'lenberg, Rich. Schottisch. Zimmer lustig.
- Nr. 11. Trehde, F. Polka. Fein und zierlich.
- Nr. 12. André, Ludw. Quadrille. (Contre) Valkönigin.
- Nr. 13. Behr, Franz. Rheinländer. Herzsummen.
- Nr. 14. Ellenberg, Rich. Galopp. Per Kohlpfost.

Nr. 1-14 zusammen in einem Baude

M. 1.

Gegen Einzahlung dieses Betrages er-

folgt franco Zusendung.

P. J. Tonger,

Hof- u. Musikalien-Handlung,
 Köln am Rhein.

Lager
 von
 Möbelstoffen, Gardinen,
 Teppichen, Tischdecken
 u. Läuferstoffen

Großer
reeller

Commissionslager
 Bielefelder Leinen,
 Tischzeuge, Handtücher
 u. Taschentücher.
 Fabrik fertiger Wäsche.

Weihnachts-Ausverkauf.

Louis Levin's Mode-Magazin

empfehl't passend als Weihnachtsgeschenke sein reichhaltiges Lager in
Damen-Paletots, Jacketts, Pelzmäntel
 u. **Käder.**

Winter-Triest-Tailen
 in allen Farben von 6 Mark an.

Jupons

in Wolle, Tricot und Atlas.

Morgen-Anzüge
 in den verschiedensten Stoffen.

Schürzen
 in Seide, Leinen, Wolle und Satin.

Handschuhe
 in Glace, Seide und Wolle.

Americanische Gummischuhe und Gamaschen
 practisch neu.

Cachenez für Damen u. Herren in Seide
 und Wolle.

Taschentücher in Leinen, Seide und Batist.

Chenille-, Crepe de chine- u. wollene Tücher
 für Haus und Gesellschaft.

Regenschirme in Seide und Gloria.
 Sowie eine reiche Auswahl der verschiedensten Gegenstände.

Fortlaufender Eingang in

Neuheiten für Ball und Gesellschaft.

Befüge in Schmelz und Spitzen bis zum elegantesten Geschmack.

Anfertigung von Costümes für Promenade und Gesellschaften im

elegantesten Geschmack in kürzester Zeit.

Muster und Auswahlsendungen nach außerhalb franco.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZUGLICHE QUALITÄT

Casseler St. Martins-Lotterie
 zum Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-
 kirche zu Cassel.
 Genehmigt durch Erlass vom 4. September 1885.
 Gesamtzahl der Loose 100000. Gesamtzahl der Gewinne 10000.
 Loose à 2 Mark 50 Pf
 zur 1. Ziehung
 sowie
 Reserve-Vollloose
 gültig für alle Ziehungen à 10 Mark,
 empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Der Weihnachtsmann für Jung und Alt!
 „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen.“

Eine reizende Auswahl der neuesten und nützlichsten Christ-Geschenke vom
 Berliner Weihnachtsmarkt.

19 Präsente für nur 9 Mark.

- 2 Serviettenringe hohelegant im Muster, mit Emaille.
- 1 Patentkugelschreibzeug, massiv, mit Schutzvorricht. g. Bergieß.
 der Tinte.
- 1 Carton Briefbogen und Couverts mit kunstvollen Initialien.
- 1 Microscop, mit 500facher Vergrößerung, amüsant und belehrend.
- 1 Nähständer in Metall, mit Garnrollen und Nadelstiften, äußerst
 praktisch, unentbehrlich für jede Hausfrau.
- 6 echte chinesische Untersätze mit Goldmalerei.
- 1 Stelnkrog mit Trinkspruch und Metallbedel.

Und nun für die lieben Kleinen:

- 1 Harmonika mit Glockenspiel.
- 1 Bilderbuch mit Musik.
- 1 Paar siamesische Zwillinge, Bezirspiel mit Auflösung.
- 1 Bimblaböte, auf der jedes Kind die schönsten Melodien spielen kann.
- 1 Wiener Kaffeemaschine in Metall mit Spiritusbrenner.
- 1 Packet bunter Lichte (20 Stück) in allen Farben für den
 Christbaum.

19 Stück = 9 Mark.

in sauberer Verpackung. Versand gegen Einzahlung des Betrages oder
 auf Wunsch gegen Nachnahme.

Bestellungen erbitte baldmöglichst behufs rechtzeitiger Lieferung.

C. Wassmus, Berlin N., Meyerstraße 41.

Weihnachts-Ausverkauf.

- Wollene Shawls von 10 Pf. an,
- Wollene Westen von 75 Pf. an,
- Wollene Herrentücher von 35 Pf. an,
- Wollene Kopftücher von 40 Pf. an,
- Wollene Mannsjacken, dicke Waare,
 von Rmf. 1,25 an,
- Unterbeinkleider, warme haltbare
 Waare von „ 1,10 an,
- Schürzen, schön garnirt von 50 Pf. an,
- Handschuhe, gestrickte Paar 50 Pf.
- Kragen, vorjährige Façons Stk. 15 Pf.
- Schleifen, elegant Stk. 30 Pf.
- Mannstrümpfe, gute Wolle Paar 35 Pf.
- Frauenstrümpfe, gute Wolle Paar 50 Pf.
- Kinderstrümpfe, gute Wolle Paar 20 Pf.

Joachim Brat.

Spielwaaren-Barzar
 Goldstraße.
 Nur die neuesten Sachen zu jabel-
 haft billigen Preisen. Ein Sortiment
 hohelegant gefleibeter

Puppen

in großartiger Auswahl empfiehlt

Hugo Weith.

Lotterie
 des
 Berliner

Architekten = Vereins.

Ziehung am 15. Januar 1886.

Loose à 1 Mark

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Photographisches Atelier
 von

A. Taubert,

Blumenstraße No. 1.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeitl.) Aufnahme kostet

50 Pf.)

1 ordentliches Dienstmädchen gelehrt

Kangestraße 95.

1 Hofmeister: von Alten-Maths-Damm

z. 1. April.

1 Kieflmeister: Dom. Darion b. Pöhl

mit i. Pom. z. 1. April.

1 Knecht: Gastwirth R. Schöbs, Sauer

berg 128, sofort.

1 Schäferknecht: Dom. M. Rumer

folgl. od. z. 1. Januar.

Wohnungs-Anzeiger

für Stolp.

(6malige (zweizeitl.) Aufnahme kostet

50 Pf.)

1 möbl. Zim. f. e. alleinstehend. Herrn

mit o. ohne Pension zu verm. bei

Frau Litten, Wollmarktstr.

1 Unterwohn. u. Küche u. Keller f. j.

z. verm. Schlawe, Roggellstr. 11.

Butterstr. 211, 1 möbl. Zimmer f. j.

Witwerstr. 12, 1 herrsch. Wohn. (Zu-

Stage) 1 Saal, 5-7 Zim., Zubeh.

Pferdestall, Remise u. Speicher f. j.

oder später.

Mittelstr. 162, 1 möbl. Zimmer u.

Stab. z. 1. Decbr.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

4. Decbr. Wasserstand Meter 1,19.

In Stolpmünde:

27. Novbr. Wasserstand im Hafen 4,9 Meter

Wasserstand im Geracht 8,7 Meter

Täglicher Kalender
 1885.

December hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

Stolper Marktpreise

vom 2. Decbr. 1885.	100 Stk.	Preis
Weizen, gut	100 Stk.	15,60
" mittel		15,40
" gering		15,20
Roggen gut		12,50
" mittel		12,30
" gering		12,10
Gerste, gut		13,80
" mittel		12,60
" gering		12,40
Hafers, gut		13,20
" mittel		13,00
" gering		12,80
Erbsen, gelbe z. Kochen		15,60
Speisebohnen, weiße		40,00
Linsen		50,00
Kartoffeln		3,20
Richtstroh		2,80
Krummstroh		2,80
Heu		5,00
Rindfleisch v. d. Keul, 1 Kl.		80,00
" Bauchfleisch		1,00
Schweinefleisch		60,00
Kalb- oder Hammelfleisch		90,00
Speck, geräuch.		1,80
Ebutter		1,80
Eier	60 Stück	3,00

Gold- und Papiergeld

vom 3. December..	Preis
Ducaten p. St. . . .	20,30
Sovereigns	20,30
20-Frcs. Stücke . . .	—
Franz. Bankn.	161,95
Österr. Bankn.	199,60
Russ. Note 100 R. . .	—

Winstfuß der Reichsbank

Wechsel 4%, für Lombard 5%

Der heutigen Nummer No. 49 des „Anzeiger“ Unterhaltungs-Blattes bei

(Hierzu eine Beilage)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Entscheidung somit voraussichtlich zu unüberwindlichen Schwierigkeiten führen würde.

Westhollen. Vorgefunden wurde aus dem unverschlossenen Hausflur in der Langengasse ein grauer Blüschrock, eine Hose und eine Leinwand im Gesamtwerte von 54 Mk. gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt.

Trunkenbolde. Den hiesigen Gastwirthschaften ist eine amtliche Liste der im öffentlichen notorischen Trunkenbolde, soverjenigen Personen, welche wegen Vergehen die Person wiederholt bestraft und die öffentliche Sicherheit gefährlich sind, seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung mit dem Vermerk zugeföhrt, daß der Verkauf und die Verschöpfung von geistigen Getränken an die genannten Personen unterlagert ist, wie überhaupt diesen Personen der Aufenthalt in der Gaststube nicht zu gestattet ist. Die Nachweisung der Trunkenbolde, welche übrigens die städtische Zahl 23 aufweist, sind in den Localen zum Aushang gebracht worden.

Eine wichtige Entscheidung des Verwaltungsgerichts. Man schreibt der Anweisung des Regierungspräsidenten zu dem gab die Polizeiverwaltung zu Pyritz der dortigen Stadtgemeinde unterm 22. December 1884 auf, behufs Anlegung neuer öffentlicher Brunnen daselbst, welche, da die vorhandenen 33 Brunnen nach der chemischen Untersuchung ein fast durchaus ungenießbares Wasser liefern, im sanitären Interesse notwendig gemacht sind, Tiefbohrungen auszuführen und damit binnen drei Wochen zu beginnen, widrigenfalls dies auf Kosten der Stadtgemeinde durch einen Dritten geschehen und hierzu von der Stadt ein Kostenvorschuß von 300 Mark bezogen werden solle. Die Stadtgemeinde hat diese Forderung für unbegründet, da die vorhandenen 33 öffentlichen Brunnen daselbst Wasser liefern, was sich nicht als ungesund, sondern als gesund, doch nicht schädlich, erweist, daß der Gesundheitszustand in Pyritz ein solcher sei, andererseits die Tiefbohrungen zwecklos seien, da Tiefbrunnen daselbst, wie die Erfahrung gelehrt habe, auch nur schlechtes, theilweise stinkendes Wasser liefern, weil der Untergrund in Pyritz aus einer Braunkohlenschicht besteht. Der Kreisrath hat am 20. Februar 1885 auf Antrag der angefochtenen Verfügung vom 22. December 1884; der Vorsitzende desselben legte sofort aus Gründen des öffentlichen Interesses hiergegen die Berufung ein (§ 82 A. O. vom 30. Juli 1883) und führte zur Rechtfertigung derselben aus, daß, wie notorisch, das Wasser der 33 öffentlichen Brunnen nicht den Anforderungen, die man an ein gesundes Wasser stellen muß, entspreche, vielmehr zum Theil schädlich, im öffentlichen Gesundheitsinteresse aber gutes Wasser notwendig sei, behufs Erlangung desselben die Stadtgemeinde die geforderten Tiefbohrungen vornehmen solle, auch wenn dieselben bisher einen Mißerfolg ergeben hätten. Nachdem die Beklagte behauptet, daß das Wasser der 33 öffentlichen Brunnen bisher nicht schädlich gewesen und zum Wasser für Pyritz nicht zu finden sei, erwiderte der Bezirksauschuß zu Stettin am 9. März 1885 unter Abänderung der Vorentscheidung auf Klageabweisung, weil es nach § 10 Tit. 17 Th. II. A. O. Aufgabe der Polizei sei, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und Gefahren von dem Publikum abzuwenden, die Beklagte auch in Ausübung der Wohlthatspolizei die angefochtene Verfügung mit vollem Recht erlassen habe, weil nach der chemischen Analyse das Wasser der öffentlichen Brunnen in Pyritz nicht gesund sei, die Beurtheilung der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer polizeilichen Anordnung und der finanziellen Seite derselben aber nicht dem Verwaltungsrichter zustehe. Diese Entscheidung hat die Stadtgemeinde Pyritz mittels der Revision an, weil die Polizei zwar die im Wohlstandsinteresse des Publikums notwendigen Anordnungen treffen könne, dieselben jedoch nicht maßlos sein dürfen, wie im vorliegenden Falle, wenn nach der Ansicht der Chemiker würden die geforderten Tiefbohrungen ebenso wie die bisherigen keinen Erfolg haben. Nachdem der von dem Minister des Innern zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses designirte Commissar, Herr Regierungsrath Grundmann, die Anordnung als eine nach § 10 Tit. 17 Th. II. A. O. gerechtfertigte dargestellt hatte da gutes Trinkwasser zu den ersten Lebensbedürfnissen gehöre, erwiderte das Ober-Verwaltungsgericht (1. Senat) am 11. November auf Aufhebung der Entscheidung des Bezirks-Aussschusses zu Stettin vom 9. Juli 1885 und Bestätigung der Entscheidung des Kreis-Aussschusses zu Pyritz vom 20. Februar 1885 aus folgenden Gründen: Der Berufsrichter hat dem § 10 Tit. 17 Th. 2. A. O. die Bedeutung beigelegt. Die angefochtene Verfügung bezweckt nicht die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit; es kann aber keineswegs anerkannt werden, daß die Polizei unbedingt für die Lebensmittel, also auch für gesundes Wasser für das Publikum sorgen müsse. Dies ist vielmehr die eigene Pflicht des letzteren. Die Polizei kann nur im Wohlstandsinteresse einschreiten, wenn ein Nothstand vorhanden ist, liefern die Brunnen in Pyritz schädliches Wasser, so kann die Polizei dieselben schließen, und erst dann, wenn durch ein Nothstand eintritt, die Stadtgemeinde zu Tiefbohrungen behufs Anlegung neuer Brunnen zwingen. Es fehlt jeder Anhalt dafür, daß in Pyritz ein Nothstand wegen ungenügendem Wasserversorgung, die Stadtgemeinde Pyritz befindet sich vielmehr mit anderen Ge-

meinden in gleicher Lage, in denen gleichfalls schlechte Brunnen vorhanden sind. Beispielsweise ist die Fürsorge der Polizei für Herstellung guter Wege, sowie die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser durch Gesetz angeordnet, eine solche gesetzliche Grundlage fehlt aber hinsichtlich des Wassers. Hiernach ist, da ein Nothstand als vorhanden nicht nachgewiesen, die angefochtene Verfügung als ungerechtfertigt aufzuheben.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Hempel (in Firma L. Hempel) in Stolp ist am 3. December 1885, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann S. Franz zum Konkursverwalter ernannt, Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Lauburg. [Brandstiftung.] Am 1. November er. entstand bekanntlich auf dem Rittergute Kerschlow bei Lauburg ein größerer Brand, dessen Ursache bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Wie nun aus einer Bekanntmachung der Kgl. Staatsanwaltschaft hervorgeht, vermuthet man Brandstiftung und ist auf die Ermittlung des Brandstifters, falls derselbe in der Weise überführt wird, daß seine gerichtliche Bestrafung stattfinden kann, eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

Stralsund, 3. December. [Der Herr Staatsminister Dr. v. Götler] traf am 1. d. M. Abends hier von Greifswald ein, empfangen von den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden. Am Mittwoch-Morgen sagten alle öffentlichen Gebäude zu Ehren des Gastes. Nach Einnahme eines Gabelbrüchstücks beim Herrn Bürgermeister Tamms begann der Herr Minister die Besichtigung der Schulen, mildthätigen Stiftungen und Kirchen. Am Abend wohnte er der Aufführung des Handelschen Dramas des Mesias bei. Heute wird der amtlichen Thätigkeit desselben fortgesetzt und daran schließt sich ein von der Stadt veranstaltetes Festessen. Am Freitag wird Herr v. Götler nach Berlin zurückkehren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. December. Auch die heutige Sitzung des Reichstags, welcher in der Hofloge der Großherzog von Weimar bewohnte, wurde noch mit der Verathung von gewerbepolitischen Anträgen angefüllt.

Abg. Gogolewski (Pole) bedauert Namens der Polen die Mangelhaftigkeit und Unklarheit der jetzigen socialen Gesetzgebung.

Abg. Baumbach (frei.) bekämpft die Ausführungen der sozialistisch angehauchten Reden des Centrums, die denjenigen von echten Socialisten gleichkämen. Mit schönen Redensarten und selbst mit paragraphirten Gesetzesbestimmungen sei den Arbeitern nicht zu helfen. Sobald man sich aber in die Einzelheiten der Anträge vertiefe, dann ergebe sich die Unmöglichkeit der Durchführung schon nach einer mäßigen Erwägung. Mit Bezug auf die Frauennarbeit seien unter Umständen Einschränkungen geboten, allein so weit könne man nicht gehen, im Prinzip die Frauennarbeit zu verbieten. Es wäre nicht unbedenklich, wenn sich die Herren vom Centrum in einen Kampf mit den Vorkämpferinnen gerade der Frauennarbeit einlassen wollten. Diese Damen — er erinnere nur an Frau Guillaume Schach und andere — erstrebten just das Gegentheil. Was den Normalarbeitstag und Minimalarbeitslohn anlange, so führen diese direct in den socialistischen Staat, der eben als der einzige und größte Arbeitgeber gedacht werden müsse. Zu letzter Konsequenz führen diese beiden Forderungen zur Aufhebung des historischen Eigenthumsbegriffes.

Abg. Dr. Kropatschek (cons.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abg. Baumbach und beansprucht für die Conservativen die Priorität bezüglich der socialpolitischen Anträge. Es gelte vor allem die Selbstsucht zu bekämpfen. Das könne man nur mit der Religion.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Regierung stehe der Reform sympathisch gegenüber. Die Durchführung der geplanten Maßregeln könnte aber leicht der Arbeit eher zum Schaden als zum Vortheil gereichen.

Abg. Winterer (Eßfasser): Es käme 13-14, ja 18stündige Arbeitszeit vor. Da müsse der Staat denn doch einschreiten, aber dabei mit der Einführung des Normalarbeitstages vorsichtig sein. Nebenher spricht für die Beschränkung der Kinderarbeit und die Beseitigung der Nachtarbeit für Frauen, aber nicht für das Verbot der Frauennarbeit überhaupt.

Abg. Halben (frei.) erklärt Namens einer Minorität der freisinnigen Partei, eine feste sympathische Stellung einzunehmen für die Beschränkung der Frauen- und Kinder-Arbeit, besonders für die Beschränkung der Arbeit, der verheiratheten Frauen im Interesse der Familie und der Kinder.

Abg. Grobe (Volksp.) erklärt Namens der Volkspartei, daß sie den Anträgen sympathisch gegenüberstehe.

Sämmtliche Anträge werden schließlich einer Commission von 28 Mitgliedern übergeben.

Abg. Jazdzewski (Pole) beantragt, die polnische Ausweisungsinterpellation auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Abg. Windthorst wendet sich gegen diesen Antrag. Seine Fraction habe darüber noch nicht Beschluß gefaßt. Abg. Jazdzewski hält seinen Antrag aufrecht. Es sei notwendig, die inhumane und grausame Art der Ausweisungen darzulegen. Der Antrag Jazdzewski wird schließlich gegen die Stimmen der Polen und Socialdemokraten abgelehnt.

Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt. Montag und Dienstag finden wegen

der katholischen Feiertrage keine Plenarsitzungen statt.

Handel, Gewerbe, Arbeitsmarkt.

Unter den über ganz Deutschland verbreiteten Vereinen, welche sociale und humanitäre Zwecke verfolgen, nimmt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wohl eine der ersten Stellen ein. Nicht allein, daß derselbe die kaufmännischen Angestellten, gleichviel an welchem Orte sie in Deutschland wohnen in sich aufnimmt, so ist er thatsächlich auch der einzige größere kaufmänn. Verein, der eine so große Anzahl Einrichtungen hat, welche in materieller und intellectueller Beziehung für den ganzen Kaufmannsstand von Bedeutung sind. Er betreibt Stellenermittlung, genährt seinen Mitgliedern Unterstützung bei Stellenlosigkeit und freien Rechtschick, giebt billige briefliche Unterrichtsbriefe in kaufmännischen Wissenschaften heraus, hat eine gut fundirte Krankenkasse, welche vom 1. Januar bis 30. September d. J. bei 1380 Mitgliedern zusammen 14,820 M. Krankengelder, sowie 450 M. Begräbnißgelder bezahlte und frönt nun jetzt vorläufig sein Werk durch die Einrichtung einer Wittwen- und Waisenkasse. Dieselbe ist mit einem Grundkapital von über 20,000 Mark dotirt. Der Beitrag zu derselben beträgt 30 M. Daß angeht dies in vier Jahren geschaffenen Einrichtung die Sympathie der Kaufleute nicht ausgeblieben ist, zeigt, daß der Verband Deutscher Handlungsgehilfen heute weit über 6000 Mitglieder zählt, die sich zum großen Theil in über 70 Kreisvereine gliedern. Auch seitens der Principale werden die Bestrebungen des Verbandes gefördert, wenn auch noch so manche der selbstständigen Kaufleute sich noch nicht näher mit denselben vertraut gemacht haben. Für diese letzteren wollen wir bemerken, daß die Geschäftsstelle in Leipzig Betschstraße 37 jederzeit mündlich und schriftlich Auskunft ertheilt und auf Verlangen Prospekte gratis versendet. Zugleich wollen wir wünschen, daß die gelegentlich der Einrichtung der Wittwen- u. Waisenkasse viele Principale dem Verbands ihre Unterstützung gewähren und damit einen Theil der socialen Frage zu lösen versuchen.

Allerlei.

Leipzig, 3. December. Die große Theerfabrik von Berend in Altschönefeld bei Leipzig ist total niedergebrannt. Das Feuer brach heute früh nach 5 Uhr aus und dauert fort. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Entstehungsursache des Feuers noch unbekannt.

Berlin. Die Verdachtsmomente gegen den Handlungsdiener Kowalski, der als muthmaßlicher Mörder der Frau Geheim-Secretär Käpke im Untersuchungsgefängniß zu Moabit sitzt, scheinen sich doch derart zu mehren, daß an der Erhebung der Anklage nicht mehr zu zweifeln ist. Die Behauptung Kowalskis, daß er niemals in die Moabit gewesen, wird fast mit Sicherheit widerlegt durch das übereinstimmende Zeugniß vieler Moabiter Einwohner, die den K. des Oeftern dort gesehen haben wollen, und speziell auch durch das Zeugniß von Leuten, die ihn mit Bestimmtheit als Denjenigen wiedererkennen wollen, der kurz vor der Bluttat das Haus Dreßstraße 10 betreten hat. Ueber das Resultat der chemischen Analyse, welcher die auf dem Kocke des K. vorgefundenen Blutspuren unterworfen wurden, verlautet noch nichts. Doch erschien die Angabe des K., daß diese Blutspuren bereits viele Monate alt seien, schon nach dem Augenscheinsbefunde wenig wahrscheinlich. Wegen den, wie kürzlich berichtet, seitens des Herrn Untersuchungsrichters gesuchten Kellner Kreuzberger liegt übrigens keineswegs ein Verdacht der Mithäterchaft vor. Kreuzberger war, wie wir seinerzeit mitgetheilt, zugleich mit Kowalski und als dessen Vertrauter und Schlafgenosse in der christlichen Herberge in der Oranienstraße verhaftet, am folgenden Tage aber, nachdem seine Vernehmung sein Alibi zur Zeit der That ganz zweifellos ergeben hatte, wieder entlassen worden. Der Untersuchungsbehörde liegt nun daran, durch richterliche Vernehmung festzustellen, in welcher Zeit kurz vor und nach dem Morde Kreuzberger sich in Kowalskis Gesellschaft befunden, hat deshalb wird nach dem Aufenthalt des Kreuzberger geforscht. Derselbe gab zwar seinerzeit an, daß er nach Amerika auswandern wolle; es ist aber polizeilich festgestellt, daß er sich nach Magdeburg gewendet hat. Man hofft, ihn dort oder in der Umgegend aufzufinden.

Hildesheim, 1. December. In dem einige Stunden von hier entfernten kleinen Städtchen Sarstedt hat sich am vergangenen Sonntag ein entsetzliches Familiendrama abgespielt. Der 25 Jahre alte Cand. phil. Stolle lebte mit seinem, nur um einige Jahre älteren Stiefvater, dem Gastwirth Frigge, schon seit längerer Zeit im größten Unfrieden, welcher sich schließlich bei Stolle bis zum unverhöhnlichsten Haß gesteigert hatte, und so weit ging, daß er beschloß, seinen Stiefvater bei erster bester Gelegenheit zu tödten. Stolle, welcher zur Zeit eine Stelle als Hauslehrer in Frankfurt a. M. bekleidet, war zum Besuch in elterlichen Hause anwesend und führte einen Revolver und ein Dolchmesser bei sich. Am letzten Sonntag Vormittag entstand wieder Streit zwischen ihm und seinem Stiefvater, wobei ersterer den Revolver zog und den entlichschenden Stiefvater mit Revolverkugeln verfolgte und auf der Straße mit seinem Dolchmesser niederstieß. Noch am Sonntag wurde der Mörder, welcher über die grauenhafte That nicht die geringste Reue zeigte, verhaftet.

Berlin. Der Nachlaß des verstorbenen Finanzministers Bitter. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Amtliche Bekanntmachungen haben häufig genug das Schicksal, unbeachtet zu bleiben, obgleich sie

in vielen Fällen einen überraschenden Einblick in das ganze gesellschaftliche Leben gestatten und nicht selten eigenthümliche Zustände charakterisiren. So brachten die Zeitungen der letzten Tage unter mancherlei anderen gerichtlichen Kundgebungen unter der Rubrik von eingeleiteten Concursen zc. ein Aufgebot des königlichen Amtsgerichts I. hier selbst, Abtheilung 48, vom 20. November d. J., Inhalts dessen auf Antrag des Kaufmanns Eduard Constein hier selbst als Pflegers des Nachlasses des am 12. September d. J. hier selbst verstorbenen Staatsministers a. D., Karl Hermann Bitter, sämmtliche Nachlassgläubiger und Vermächtnisnehmer des p. Bitter aufgefordert werden, spätestens in dem auf den 18. Februar 1886 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Ansprüche anzumelden zc. zc. Es erhellt daraus, daß, wie auch schon sonst verlautete, der Nachlaß des früheren preussischen Finanzministers unzureichend ist, die Nachlassschulden zu decken. Die Wahrscheinlichkeit, daß demnächst der Conkurs über den Nachlaß eröffnet wird, ist eine sehr nahe, die Aussicht auf eine eventuell für die Gläubiger zu erzielende erhebliche Dividende eine sehr gering. Daß der Verstorbene sich schon bei Lebzeiten in bedrückender pecuniärer Lage befunden und von mancherlei finanziellen Nöthen eingeengt worden ist, wird jetzt allgemein bekannt. Weniger bekannt oder doch beachtet scheint dies zutreffenden Orts geworden zu sein, als der damalige Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern zum königlich preussischen Finanzminister ernannt wurde. Der Verstorbene hatte sich nicht lange vor seinem Rücktritt in vorgerückten Lebensalter mit einer erheblich jüngeren, durch Geist und künstlerische Begabung ausgezeichneten Dame verheirathet, deren Zukunft nichts weniger als gesichert ist und deren Lage mit Recht allgemeine Theilnahme erfährt.

Ein Bruder im Herrn! Bei einer Diözesanversammlung farbiger Methodistprediger in Washington stellte sich der Missionar Soloder seinen Kollegen als ehemaliger Menschenfresser vor. Ich bin ein geborener Fidschiminulaner, bemerkte er, und habe mich bis zu meinem 35. Lebensjahre größtentheils von gebratenen Missionaren mit gekochtem Reis ernährt. Seitdem mir aber die Erkenntniß gekommen und ich selbst Missionar geworden, sind natürlich meine jetzigen Kollegen durchaus sicher vor mir. Darauf fragte ihn der Vorsitzende der Versammlung, ein Bischof, augenscheinlich interessiert: Lieber Bruder, wie schmeckte denn eigentlich das Menschenfleisch? Soloder antwortete: Größtentheils war es weich und saftig wie Maulthierfleisch; es war indessen verschieden. Wie ich manchmal das Fleisch von einem Affen und einem Menschen, den wir uns aus einem der Küstendörfer geholt, nicht zu unterscheiden vermochte, so war es mir auch hier und da unmöglich, zwischen einem Missionar und einer Riesenschlange in Bezug auf den Geschmack einen Unterschied ausfindig zu machen.

Breslau, 30. Nov. (Im Handgemenge gefallen.) Als heute früh 3 Uhr der im Zoologischen Garten angestellte Wächter Koniethy den üblichen Rundgang durch den Garten machte, bemerkte er einen Mann, den er für einen Dieb hielt. Anfangs kam der Unbekannte der Anfforderung des Wächters, ihm zu folgen, willig nach, bald aber weigerte er sich, weiter zu gehen und griff nach dem Stocke des Wächters. Nunmehr kam es zwischen den beiden Männern zu einem Ringen, bei dem sich der Revolver, den der Wächter in der linken Hand hielt, plötzlich entlud. Die Ladung drang dem Unbekannten ins Gesicht und verwundete ihn so schwer, daß er nach wenigen Augenblicken verschied. Zu dem Entseelten wurde heute früh der sonst rechtliche und arbeitame Arbeiter Gottfried Kossosky erkannt, welcher seit längerer Zeit am Delirium tremens gelitten haben soll. Dem Gartenwächter ist nach dem Ergebnis der stattgehabten Ermittlungen keine Schuld beizumessen. Wahrscheinlich ist Kossosky heute Nacht, vom Delirium befallen, an den Zaun des Zoologischen Gartens gelangt, wo er, in der Meinung, er befinde sich im Vorgarten des von ihm bewohnten Hauses übergestiegen ist. (Schles. Ztg.)

Berlin. Schießen nach einem Luftballon. In Gegenwart der höheren Artilleriebeförden und einer größeren Anzahl aus ihren resp. Garnisonen hierher commandirten Stabs-offiziere der Fuß- und Feldartillerie fand am 28. v. M. auf dem Tegeler Schießplatz ein hochinteressanter Schießversuch statt, über welchen die „Volkzeitung“ in der Lage ist, nachstehende Einzelheiten zu berichten: Von Seiten des neu errichteten Ballonbataillons (Major Buchholz) war bis zur Höhe von ca. 400 Meter ein Ballon captiv (gefeßelter Ballon) aufgelassen worden, gegen welches Ziel eine Feldbatterie von 6 Geschützen auf eine tarirte Entfernung von cr. 1200 M. aufzufuhr. Das Schießen begann so gleich mit Schrapnels, bekanntlich eine Geschosart, welche in der Luft crepirt und dann eine größere Anzahl von Bleikugeln trichterförmig austreut. Der erste Schuß ging zu kurz was dadurch erkannt wurde, daß sich der Dampf des crepirenden Geschosses vor dem Ballon (b. h. zwischen Ballon und Batterie) verzog. Gleiches wurde auch von dem zweiten, auf größere tarirte Entfernung (1300 Meter) abgegebenen Schuß und ebenso vom dritten Schuß (mit 1400 Meter) beobachtet. Erst beim vierten auf wiederum größere, nämlich 1500 Meter Entfernung abgegebenen Schuß wurde der Dampf des crepirenden Geschosses hinter dem Ballon beobachtet. Da das Schrapnel, um gehörig zu wirken, vor dem Ziele crepiren muß, so wurden jetzt auf die zuletzt als zu kurz beobachtete Entfernung, also auf 1400 Meter eine Anzahl Schüsse schnell hintereinander abgegeben, und

Bekanntmachung. Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gelehrt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gütebestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne Adresse dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin (auch der Buchstabe des Postbezirks C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgegeben werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.

Weihnachts-Bitte.

Für die 60 Böglinge des Rettungshauses bitten wir alle Gönner und Freunde unserer Anstalt aus Stadt und Land um Gaben in Geld oder Naturalien, damit den Kindern auch in diesem Jahre Weihnachtsfreude bereitet werden könne. Wohl hat der Herr zu dem Werke der barmherzigen Liebe seinen Segen gegeben, aber mit der Zahl der Böglinge wachsen auch die Ansprüche an unsere Einnahme. Dieselbe hat unter der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse in letzter Zeit mannigfach gelitten, namentlich bleiben seit längerer Zeit die Liebesgaben vom Lande aus. Darum bitten wir herzlich, unserer Kinder zu gedenken, an das Wort erinnernd, „Kaffet uns Gutes thun und nicht müde werden.“

Gaben für diesen Zweck anzunehmen sind gern bereit
Frau Geheimrathin Kästner,
Frau Oberbürgermeister
Stoessel,
Frau Superintendent Kloss,
Frau v. Gostkowska,
Frau Prediger Friederici.
Der Vorstand des Rettungshauses



A. KUNZ
STUTTGART.
Größtes Lager
in
Kupfer-Clichés
für alle Geschäfts-
zweige.
Man verlange Musterbogen
unter Angabe der Geschäftsbranche.
Schnell u. gut.

Dampf-Schneidemühle.
Oberdeutsche
Steinbohlen
aus dem Bismarckschacht der
historischen Königsgrube.
Diese Bohlen, welche wegen ihrer ganz besonderen
Feiztast allgemein bekannt,
werden auf unserem Lager
von Genuß und Schiefer be-
reit und liefern wir solche
à 95 Pf. bei Entnahme
von 10 Ctr. frei Haus.
Decker & Blau.

Oswald Nier's
Garantie-Marko
Katarweine
Ansf. Preis-Courant gratis u. franco.
Filiale in:
Stolp bei Herrn Rich. Hasse.

Spanische Weine
als:
Lagrimas Christi, Malaga,
Oporto, Sherry, Madeira,
Alicante, Pazareta
empfehle als vorzüglich zu sehr billigen
Preisen.
Wilh. Stämmeler,
Mund's Hotel.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-species, die unter dem Namen

Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerk-sam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vor-münder, Pathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlun-gen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betra-ges, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zuzusichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwähl-ten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

- Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:
1. Die gewöhnliche Kinderverforgung.
 2. Die Kinderverforgung mit Prämienrückgewähr.
Im Falle des vor dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretenen Todes des Kindes werden die eingezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.
 3. Die Kinderverforgung mit sofortiger Prämienrück-gewähr im Ablebensfalle.
Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.
 4. Ründbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
 5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.

Wenn der Versicherungsnehmer (Vater etc.) während der Ver-sicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.
Max Feige,
Wollweberstr. 254.



Neue Musik-Zeitung
Aufgabe 42.000
Zusatzblatt Familienblatt
Probe-Nummern in allen Buch- u. Musikalien-Handlungen gratis.
(Nach auswärts gegen Einsendung von 10 Pfg. franco.)
Probe-Abonnements (80 Pfg.) nehmen alle Postanstalten, Buch- und Musikalien-Handlungen entgegen.
P. J. Tonger, Köln.

Baubjähholz
und
Borlagen
empfehlen
Wilh. Stämmeler.

Der Pain-Expeller
mit „Anker“
ist ein sehr gutes Hausmittel.
Da von gewisser Seite dem Publikum unechter Pain Expeller aufzuwachen versucht wird, so nehme man zu seiner eigenen Sicherheit nur solche Schach-teln an, welche oben und unten mit einem „rothen Anker“ verbleibt sind, denn wo dies Fabrikzeichen fehlt, ist das Präparat stets unecht. Nur der echte „Pain-Expeller mit Anker“ besitzt die guten Eigenschaften, welche dieses Hausmittel so berühmt gemacht haben.
F. Ad. Richter & Cie.,
Rudolstadt.

**Stralsunder
Spielfarten**
empfehlen
M. Zessin jr., Stolpmünde.
Kanarienvögel,
feine Vögel, auch bei Nacht, empfiehlt
zu 12, 15, 18 Mark
Runow,
Fruchtstraße No. 4.

Für die Hinterbliebenen der
verunglückten Fischer in Stolp-
münde
gingen ferner bei uns ein:
Ungeannt 1 M. Summa 70 M.
Um weitere gültige Gaben bittet die
Expedition der „Stolper Post“.

Pfeffernüsse
in bekannter Güte
à Pfr. 25, 30 und 40 Pfg.
empfehlen
W. H. Wienandt.

**HOFBUCHHANDLUNG
HERM. J. MEIDINGER,
BERLIN C.,
NIEDERWALLSTR. 22.**
Wir empfehlen unsere sich legiti-
mirenden verlässlichen, nur die
neuesten und besten Erscheinungen
der Literatur u. Kunst vorlegenden
**BUCHHANDLUNGS-
REISENDEN**
einer freundlichen Aufnahme Sei-
tens des Büchler und Kunst lie-
benden Publikums. Franco Zu-
sendung; billige Preise; coulante
Zahlungsmethoden. Kataloge
gratis.
BERLIN C.,
NIEDERWALLSTR. 22.
**HERM. J. MEIDINGER,
HOFBUCHHANDLUNG.**

Patent-Steinbaukasten
sind in allen feinen Spielwaarengeschäften zum Preise von 1 Mark und
höher vorräthig. Wer näheres über das den Steinbaukasten zu Grunde
liegende wichtige **Ergänzungs-System** zu erfahren wünscht, der verlange
per Postkarte von der Steinbaukasten-Fabrik in Rudolstadt die neue reich-
illustrirte Preisliste, deren Zusendung franco erfolgt. Zu den
älteren Ausgaben werden auf Wunsch von der Fabrik passende **Ergän-
zungskasten** besonders zusammengestellt.

Pumpen
aller Arten,
für häusliche und öffentliche Zwecke, Land-
wirthschaft, Ranten und Industrie.
Neu: Anwendung der Bower-Barf-Daumesnil-
Patent-Inoxydations-Verfahren.
**Inoxydirte Pumpen sind
vor Rost geschützt.**
Ausschließliche Fabrikation inoxydirter Pumpen
in Deutschland und anderen Ländern durch die
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-
Fabrikation W. GARVENS,
Hannover.
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren-
etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte,
Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich
Garvens' inoxydirte Pumpen.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn Staatsanwalt
Krause (Eberfeld) eine Tochter.
Gestorben: Frau Sophie Gabbe
geb. Kulow (Greifswald). Fräulein
Auguste Laege (Stettin). Frau Wwe.
Caroline Behrendt geb. Köhler (Stet-
tin). Frau Emilie Cämmerer geb.
Borchmann (Colberg.)

Am 2. Advent predigen:
St. Marienkirche.
Mittwochs 9 Uhr: Beichte. Herr
Prediger Friederici, danach Predigt.
Herr Superintendent Niemer.
Feier des h. Abendmahls.
Mittwochs 6 Uhr Predigt: Herr
Prediger Friederici.
Donnerstags den 9. December 5 Uhr
Nachmittags: Bibelstunde in der St.
Spirituscapelle. Herr Prediger
Friederici.
Freitag den 10. December 6 Uhr
Abends: Wochenpredigt in der St.
Marienkirche. Herr Superintendent
Niemer.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Mittwochs 10 Uhr: Predigt. Herr
Pastor Kühnert.
Collegium für die Anstalt Siloah in
Colberg.
Mittwoch den 9. December Nachmittags
5 Uhr: Adventswochenpredigt. Herr
Pastor Kühnert.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt, danach
Beichte u. Feier des h. Abendmahls.
Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri-Kirche.
Mittwoch 1/10 Uhr: Beichte. Herr
Superintendent Kloss.
Mittwoch 10 Uhr: Predigt. Derselbe.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. halb 3 Uhr: Predigt. Herr
Präbikant Schneider.

Mittwoch den 9. Decbr. Abends 6
Uhr: Bibelstunde in der geheizten
Saalkirche. Herr Präbikant Schneider.
Freitag den 11. Decbr. Abends 6
Uhr: Bibelstunde in Stantiu. Herr
Superintendent Kloss.

Lutherische Kirche.
Mittwochs 10 Uhr: Piesegottesdienst.
Herr Pastor Brachmann predigt in
Berlin.

Synagoge. (Chamka.)
Abend den 5. December Vormitt.
11/2 Uhr: Predigt.
Für die zahlreichen Beweise der
Theilnahme während der Krankheit und
bei der Beerdigung meiner lieben Frau,
meiner teuren Mutter und Grossmutter
Karoline Segurski geb. Kalk,
wie für die überaus reiche Blumen-
sendungen sagen wir unseren tiefgefühlten
Dank.

Stolpmünde, 4. Decbr. 1885.
Die Hinterbliebenen.

**Stadtverordneten-
Versammlung.**
Sitzung am Mittwoch den 9. De-
cember 1885 Nachmittags 4 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
Freisulgebuch. — Kenntnisnahme
von dem Betriebsabschluss der Gas-
werkst. pro October cr. sowie von der
erfolgten Erledigung des Notats zur
Zähler - Schul - Klassen - Rechnung pro
1884-5. — Verathung eines entwor-
fenen Ortsstatuts für Erhebung von
Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten.
Regelung der Sandabfuhr aus den
Lungen Bergen.

Stolp, den 5. December 1885.
Klohe.

Zu der am 12. December
Abends 8 Uhr stattfindenden
Remmon

wird ergeben ein
Die Direction der Casino-
Gesellschaft.
Besondere Einladungen erfolgen nicht.
Anmeldungen zum Souper (Couvert
M. 50 Pf.) werden unter Adresse
Herrn von Blanckensee-Stolp
bis zum 10. December erbeten.

Anmeldungen zum Eintritt in den
Turn-Verein

werden am Mittwoch und Sonnabend
der Woche Abends während der
Anstalten in der Gymnasial-
Turnhalle entgegenzunehmen.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 7. d. M. Abends
8 Uhr treten der 2. und 3. Zug am
Friedenhaus an.

Das Kommando.
Für die uns aus Anlaß
unserer goldenen Hochzeits-
feier vom 3. d. M. von
Herrn und Frau so vielfach
ausgegangenen Gratulationen
sagen wir hiermit un-
sern aufrichtigsten Dank.

Stolpmünde, 4. Decbr.
J. D. Krause sen.
und Frau.
Beide u. Wild-Enten sind aus
der Hand zu beziehen von
Herrn Richter, Fischhändler, Altwarp.

Weihnachts- Bitte.

Barmherzige Menschen
bitte ich, mir auch diesmal
für die Armen Gaben an
Geld und Kleidungsstücken
zuzuwenden zu wollen.
Niemer,
Superintendent.

Schützenhaus. Sonntag den 6. December: Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr: Beginn
Entree 30 Pf.
B. Karlipp.

Donnerstag den 10. Decbr.: 4. Abonnements- Concert.

Gesellschaftshaus Cublick.
Morgen Sonntag:
Tanzvergnügen,
wogu ergebenst
W. Granzow.

Papier- und Lederwaaren als Festgeschenke und lade ich zum Besuch meiner Weihnachtsausstellung ergebenst ein.

Baumsehne
in reicher, hübscher Auswahl.
Wilhelm Stämmeler,
Holzenthorstr., Mund's Hotel.



Jeder erhält auf Verlangen frei und gratis
die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne
Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre
ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste
Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuer-
gewehren, Scheibenbüchsen, Revolvern, Taschen-
Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagd-
taschen, Koffer, Wildlöcher, Messer etc. —
Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und
Herren, als Geschenke passend zu den billigsten
Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahl-
scheeren und Taschenmesser. — Umtausch aller
Waaren gestattet ich bereitwilligst.
Hippolit Mehles,
Waffen-Fabrik,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unter
nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen
Eigenschaften von importirtem französischem Cognac
bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.
Vorräthig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawa.



A. R. Friedmann
Stolp i. Pom.
Reuthorstraße 282.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gleich nach Neujahr hier selbst wieder einen Curfus für

Tanz-Unterricht
eröffnen werde.
Hochachtungsvoll
Emil Weirich.

Für
Augenleidende

bin ich am 12. u. 13. d. M. 10-12 B. u. 3-5 N. im Hotel de Prusse zu consultiren.

Augenarzt
Dr. Pufahl,
Stettin.

Unterhaltung und Belehrung in anregendster Weise für Winter und Sommer bringt die

Populäre Lehrmittel-Sammlung

bestehend aus:

1 **Laterna magica** (Zauberlaternen) schwarz lackirt mit 12 Durchsichtsbilder incl. Riste. (Einzelpreis M. 4,-)

1 **Modell Dampfmaschine** durch Spiritusheizung gangbar, mit Sicherheitsventil und allem Zubehör nebst Gebrauchsanweisung incl. Riste.

1 **Mikroskop** 1000 mal quadratisch vergrößernd, womit man kleine dem unbewaffneten Auge nicht sichtbare Gegenstände rein und scharf erkennen kann. Mit Gebrauchsanweisung u. Anleitung zur Fleischuntersuchung auf Trichinen. In Carton mit 1 Präparat u. Flüssigkeitsbehälter. (Einzelpreis M. 3,50)

1 **Globus** (Erdbugel) feinste Ausstattung. (Einzelpreis M. 2,-)

1 **Taschen-Perpectiv** mit Messing-Auszügen in Euit. (Einzelpreis M. 2,-)

1 **Schraubenboot**, durch patentirten Gummi-Motor sich selbst fortbewegend, 29 cm. lang, eine überraschende Neuheit. (Einzelpreis M. 3,50.)

Alle 6 brillanten Gegenstände, welche den Geber ehren und den Beschenkten erfreuen, kosten zusammen bezogen M. 10,-, Riste M. 1,-. Die populäre Lehrmittel-Sammlung ist ein vorzüglicher Weihnachtsartikel. Wiederverkäufer gesucht. Verkauf an Privats gegen Einsendung oder Nachnahme.

Hermann Bernhard,
Verlagshandlung,
Leipzig, Schloßgasse 6, I.

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle

Weizenmehl.
W. H. Wienandt.

Deutsche Frauen-Zeitung kostet pro Quartal 1 Mark. Frau Bertha Kassin Berlin N. 54.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Vosen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pfg. Depot in Stolp bei A. Lemme & Co.

Aufmerksamkeit!
an die Deutschen
Landwirthe!

Hierdurch erlaubt sich unterzeichnete Verlagsanstalt allen Deutschen Landwirthe und Viehbesitzer auf das in ihrem Verlage erschienene Werk

Der praktische Landwirth

aufmerksam zu machen und zur Anschaffung aufzufordern. „Der praktische Landwirth“ soll in

Feld, Hof und Haus

ein treuer Rathgeber sein; derselbe giebt Rath in allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten und allen bewährten und neuen Verbesserungen.

Die Landwirthschaft geht nur da zurück, wo der Landwirth zurück und nur beim Alten bleibt; deshalb sich nach neuem Wissen zu vervollkommen jeden Landwirth so nöthig ist wie

Pflug und Egge.

Die Beiträge zum „praktischen Landwirth“ sind von den tüchtigsten Fachmännern geliefert und hat sich deshalb das Werk in kurzer Zeit viel Tausend Freunde erworben, da es sich dem Besitzer für den niedrigen Anschaffungspreis hundertfältig nutzbar macht.

Aus folgendem Auszug des Inhaltsverzeichnisses können Sie schon sehen, daß in dem Werke alles enthalten, was der Ackerbauende und Viehbesitzer zu wissen nöthig hat, um sich die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen auf landwirthschaftlichem Gebiete aneignen.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis des praktischen Landwirths!

1. **Ackerbau.**

Regeln und Grundsätze des Ackerbaues. Bodenkunde. Urbarmachung. Das Pflanzenreich. Landwirthschaftliche Chemie. Die Nahrung der Pflanze. Die Erziehung der Pflanze durch die Wurzel. Die Bildung des Stammes. Das Leben eines Baumes. Das Weiden der Kisthe. Womit man die Pflanzen füttern muß. Allgemeine Arbeiten des Pflanzenbaues. Anbau der landwirthschaftlichen Culturpflanzen Getreidearten. Getreidearten oder Deschichte. Hülsenfrüchte. Wengeln oder Wengelnfrüchte. Kraut oder Kohl. Kartoffeln und Kartoffelbau. Wiesen und Weidenbau. Von Beschaffenheit der Weidenpflanzen. Anbau der Farberpflanzen. Anbau der Seilpflanzpflanzen. Anbau der Gewürzpflanzen. Hopfenbau. Essige Fabriken und Handelspflanzen. Gemüsebau.

2. **Der Gemüse-, Obst- und Blumenbau.**

Vom Garten im Allgemeinen. Die Küchenarten. Der Obstgarten. Der Blumenbau.

3. **Viehucht und Hausthierrück.**

Die Zucht. Rindviehzucht. Schafzucht. Schweinezucht. Ziegenzucht. Pferde, Hühner, Gänse, Enten, Taubenzucht.

4. **Hausrathmittel.**

mit ausführlicher Beschreibung aller bei wählenden Pflanzen und Thiere. Nebst einer Angabe ihrer Verwendung in den verschiedenen Krankheiten der Menschen.

5. **Wienenzucht**

6. **Von den atmosphärischen Erscheinungen.**

7. **Anweisung zu Hülfleistungen**

vor dem Erscheinen des Regens bei plötzlichen Unglücksfällen.

Das ganze Werk circa 600 Seiten Quart-Format hochlegant in roth Calico-Decke mit Gold- und Schwarzdruck gebunden kostet

nur 6 Mark.

Bitte säumen Sie nicht das Werk anzuschaffen. Gegen vorherige Einsendung des Betrages wird es von uns überall hin Jedem franco zugesandt.

Adresse ist:

G. E. Hoffmann's Verlag, Hainichen in Sachsen.

Die Eröffnung meiner Weihnachtsausstellung zeigt hiermit ergebenst an.
F. W. Gliewe.

Offere fertige

Eichen-Baupfähle, Eichen- und Buchen-Nußholz

für Dächter und Stellmacher. Trockene

Buchen-, Eichen-, Birken- und Kiefern-Brennhölzer

ab Holzplatz (gespalten) und ab **Dr. Carstner'scher Forst** frei vor Käufers Thür billigst.

Hermann Much.
Annahmestellen

bei Herrn Schuhmacher **Lück**, Holzenthorstraße 56.
und bei Herrn **J. Wolf**, Wolfweberstraße 227.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen
Das Meisterschafts-System

zur practischen und naturgemässen Erlernung der

englischen, französischen, italienischen, spanischen u. russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monat. eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. — Italienisch und Russisch complet in je 20 Lieferungen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pfg.

Probefriefe aller 5 Sprachen à 50 Pfg. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Brief- u. Schreibpapiere, Converté,

sowie alle **Schreib- u. Zeichenuntersilien**

empfiehlt zu billigen soliden Preisen

Wilhelm Stämmler,

Holzenthorstr. 28.

Ein-Expeller

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überausgehenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

F. Ad. Richter & Cie.,
Hudolfsbad, Thüringen.

Frauenklinik,

Stettin, Lindenstraße 28

von

Dr. Parsenow,

Frauenarzt.

Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Jan. 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner
20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.,
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M.

u. f. w.
Jedes 10. Loos gewinnt. — Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 M. 50 Pf., 11 Loose 25 M. Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.

für Porto u. Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Volllose beigefügt.
General-Debit **A. Fuhs**, **Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen.
In **Stolp i. P.** bei **C. Wolter**, Langestr. 118, u. Expedition der „Stolper Post“.

Anzug-, Ueberzieher- und Reiserockstoffe,
wie
Livree- und Wagen-Tuche

empfehle in dauerhafter und ganz echtfarbiger Waare außerordentlich preiswerth.

Die Anfertigung aller Herren-Garderobe übernehme unter Garantie guten Sitzes und eigenster Arbeit.

Beständiges Lager fertiger Anzüge, Schlafrocke, Reiseröcke und Ueberzieher bester Genres in allen Größen.

Simon Müllerheim.

Nicht zu übersehen!

Kirberg's weltbekannte Messerwaarenfabrik in Gräfrath bei Solingen, Anerkennung für hervorragende Leistungen der Gesellschaft für Gewerbe und Industrie in Berlin, offerirt

Kartoffelschälmesser

aus dem besten Stahl und außerordentlicher Schneidfähigkeit, anerkannt als die besten der Welt. Preis per Stück 15 Pfg.

Selbe sind zu haben bei den meisten Colonial-, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaaren-Handlungen in Stadt und auf dem Lande.

Man verlange, wenn man in Besitz guter Messer will, nur ausdrücklich **Kirberg's** Kartoffelmesser und achte genau auf das Zeichen der Fabrik (O. Kirberg). Verkaufsstellen sind durch Plakatschilder gekennzeichnet.

Wiederverkäufer, welche meine Messer noch nicht führen, empfehle ich solche als ein gangbar lobnender Artikel, besonders auf dem Lande. Der Wunsch diene gerne mit Engros-Preise. Plakatschilder werden der Sendung gratis beigegeben.

O. Kirberg,
in Gräfrath bei Solingen,
Messer-, Waffen- und Metallwaaren-Fabrik.

Werckmeister & Retzdorf

empfehlen ihren langjährig geprüften und sehr beliebten

Pfefferkuchen

in allen Sorten, sowie **Cakes, ff. Macronen, Zuckernüsse und Pfeffernüsse.**

Die Annoncen-Expedition

von **F. W. Feige's Buchdruckerei**

in **STOLP**

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.